

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erzeugerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 109.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 28. August 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Rathschreibereien & die Acciseämter, die Güterkontraktverzeichnisse betr.

Bezüglich der Fertigung dieser Verzeichnisse auf den letzten August d. J., welche diesmal die 2 Monate Juli und August zu umfassen haben, (kam.-amtl. Erl. v. 15. Juni d. J. Remsthalbote No. 69) wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß sowohl Kaufschilling als Accise in Spalte 7 und 8 dieser Verzeichnisse in der **Markwährung einzusetzen** ist.

Sollte der Kaufpreis im Kaufbuch in Guldenwährung ausgedrückt sein, so muß derselbe **innerhalb Falzes** (Spalte 6) des Kontraktverzeichnisses auch in Guldenwährung angegeben werden, da das Kontraktverzeichnis jedenfalls den Kaufpreis so, wie er im Kaufpreis aufgeführt ist enthalten muß.

Den Accisern sind die neuen Formulare zugestellt worden.

Den 26. August 1875.

K. Kameralamt.
Rümelin.

Bezirksschulversammlung in Waiblingen

Montag den 30. August Vormittags 9 Uhr

Eröffnung mit Chorgesang in der äußeren Kirche.

Die Verhandlungen finden, eingetretener Hindernisse wegen, nicht im Rathhausaal sondern in **der inneren Kirche** statt. (Tagesordnung s. No. 104 ds. Bl.)

Zur Theilnahme an der Versammlung, wie auch zur Besichtigung der mit derselben verbundenen Ausstellung von Schülerheften im Local der oberen Knabenschule) sind alle Freunde des Schulwesens, besonders auch die verehrlichen Mitglieder der Ortsschulbehörden höflichst eingeladen.

Waiblingen, den 26. August 1875.

K. Bezirksschulinspectorat.
Wunderlich.

Waiblingen.

Ucker-Verkauf.

Herr Rechtsanwalt **M. Römer** in Stuttgart setzt als Bevollmächtigter der Gottlobin Heidenwag in Amerika dem Verkaufe aus:

1. P. 3799. $\frac{5}{8}$ M. 34,1 Rth. auf dem Schänzle, neben Andreas Heidenwags Witwe. Anschlag 300 fl.

und findet die Aufstreichs-Verhandlung am nächsten

Montag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 24. August 1875.

Rathschreiberei.
Egel.

Neustadt.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben des † Jg. Jakob Guckenberger, gew. Bauern auf dem Hegnacher Hof ergeht an alle diejenigen, welche Ansprüche an re. Guckenberger zu machen haben, insbesondere aus eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten, die Aufforderung solche binnen der Frist von

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Ansprüche bei Auseinandersetzung der Verlassenschafts Sache des † Guckenberger lediglich keine Rücksicht genommen werden könnte.

Waiblingen, den 25. August 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Zuif.

Krieger-Verein Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder welche sich an der Schwaibheimer Fahnenweihe betheiligen, versammeln sich nächsten Sonntag präcis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Stern.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft von der Pflugschaft der Bäcker Kaiser's Kinder circa 6 Simri **Obst**.

Zusammenkunft Samstag Abends 6 Uhr am Armenhaus.

Gottlob Fischer.

Waiblingen.



Am nächsten
Mittwoch
Vorm. 11 Uhr
wird der
Pförrch
auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Die Taubstummen- & Kinderrettungsanstalt **Paulinepflege** in Winnenden feiert so Gott will am 31. August ihr

Jahresfest.

wozu alle Freunde der Anstalt herzlich eingeladen werden.

Anfang Vormittags 9 Uhr mit Predigt, Inspektor **Nietzmüller**.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Montag den 6. Sept. 8 Uhr
im Stern in Plüderhausen,



aus Lochnobel
Hochberger-
wand, Schlier-
ben, Kalten-
bronnen,
Saalen, Vo-
gelbaurenebene, Aitenbächle, Untere Rems-
halbe, Schweigerschlag, Konnenberg:
46 Wagereichen mit 16 Fm., aus Rems-
halbe. Km.: 2 eichenes Spalkholz, an-
brüchig, 1 dto. tannene gesund, 12 Km.
eichene Gartenpfosten Schälholz, 20 dto.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl **eiserner Herde**, sowie eine große Auswahl **Rheinböller Oefen** jeder Construction, **Kochöfen** jeder Größe, **Reguliröfen** neuester Facon zu billigsten Preisen und kauft alte Oefen jeder Art pr. Ctr. von 2 fl. bis zu 5 fl.

G. Schmid, Schlosser.

Waiblingen.

Wie in andern Städten des ganzen vereinten Deutschlands, so hält der hiesige Krieger-Verein die



Gedächtnisfeier

der Schlacht bei Sedan

am 2. September und ladet die hiesige Einwohnerschaft, sowie sämtliche Gönner dieses Festes höflichst ein.

Der Ausschuss.

Programm folgt im nächsten Blatt.

Waiblingen.

Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein.

Montag den 30. August
Monats-Versammlung
bei Ankele.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Eine eiserne

Kinderbettlade

sammt Matratze hat zu verkaufen.

Chr. Dobler.

Turnverein



Waiblingen.

Nächsten Mittwoch den 1. Sept. nach der Singstunde

Monats-Versammlung
im Local.

Tagesordnung:

Besprechung wegen dem Gauturnfest in Kirchheim. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Schrader's Hüneraugenmittel
das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hüneraugen; per Schachtel 12 fl in Waiblingen bei C. F. Buch, in Winnenden beide Apotheken

Im Verlag von C. Kupper in Stuttgart erschien soeben nachfolgende humoristisch-lamische Schrift:

Das Stuttgarter Schützen-Fest. In zierlichen Reimen in Oberschwäbischer Mundart beschrieben von

Sebastian Spundle

Preis 12 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt zu 15 Pfg. franco, in Waiblingen bei Buchbinder Billinger.

Colportage-Büchlein!

Siehe obige Seite!

Waiblingen.

Ruhrer

Schmidkohlen,

bester Qualität

empfehlen pr. Ctr. 1 M. 50 Pf.
H. Haas, Schmid.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Austräglich verkauft Unterzeichneter den Obsttrug auf 3 Parz.

Montag den 30. August
Nachm. 3 Uhr.

Man versammelt sich bei meinem Hause.
Fr. Kretschmaier.

Waiblingen.

Fässer-Verkauf.



Einige gut erhaltene in Eisen gebundene Fässer von 12 Jmi bis 3 Eimer jebe dem Verkauf aus.

Fr. Kretschmaier.

Waiblingen.

Den

Obst-Ertrag

von circa 25 Simri hinter der Kirche und Roßberg verkauft

Montag den 30. August
Mittags 1 Uhr.

Zusammenkunft bei der alten Kirche.
Gemeinderath Mall.

Waiblingen.

Bu vermietthen sogleich:

Eine Wohnung von 2 Zimmer nebst Zugehör.

Näheres durch die Redaktion.

Scheiter, 54 dto. Prügel, 54 buchene Scheiter, 63 dto. Prügel, 42 birkenne Scheiter, 47 dto. tannene, 482 Laub- und Nadelholz-Anbruch.

Das Nuzholz kommt zu erst. Vorzeigen des Holzes am Tage vor dem Verkauf.

Waiblingen.

Ein noch ganz neues

Clavier

noch wenig gebraucht ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen großen Haufen

Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Colporteur gesucht.

Zum Vertrieb eines neuen billigen überall mit Leichtigkeit in Masse absetzbaren, illustriert. Familienblattes. Günstige Bedingungen! Credit! Kein Risiko!

Genaue Adressen unter I. 2990 an
C. L. Daube & Cie.,
A. n. - G. p. Stuttgart,
Blumenstr. 28 I. D. 6420

Die berühmten Schrader'schen **Malzextract-Brustzeltchen** von Apoth. **Julius Schrader, Feuerbach Stuttgart**, per Paquet 6 kr. in Waiblingen bei **C. F. Buch**, in Winnenden **beide Apotheken.**

Waiblingen.

Jakob Pflügers Wittve verkauft ungefahr 25 Eri.

Obst.

Man versammelt sich Montag Abend 6 Uhr im Fischeracker.

Schrader's

Weisse Lebens-Essenz,

bereitet von Apotheker **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart**, ist anerkannt das berühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden u. c. c. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Heilmittel ja nicht versäumen. Anerkennende Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken, Kaufstädten des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt in Waiblingen **C. F. Buch**, in Winnenden **beide Apotheken.**

Waiblingen.



Wegen Ankauf eines andern Hauses sehr unterzeichnete ihr

Haus,

die Hälfte von einer dreistöckigen Behausung, dem Verkauf aus.

Liebhaber können einen Kauf mit meinem Sohne **Fr. Kayser**, Conditore abschließen.
Wittve **Kayser.**

Waiblingen.

Ein noch gutes

Preßtuch

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 26. August. Um einer irrthümlichen Auffassung unseres Berichtes über den gestrigen Brandfall vorzubeugen, bemerken wir, daß das Polizeigebäude durch den Brand nicht beschädigt worden ist, sondern nur auf dem Dache einige Ziegel entfernt werden mußten, um vom Polizeigebäude aus dem Feuer in dem Nachbargebäude besser beikommen zu können. (St.-N.)

Stuttgart, 25. Aug. (Kassationshof.) Der durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes in Ulm vom 22. Juni ds. Jrs. wegen Mords zum Tod verurtheilte Bauer Bartholomäus Gaering von Unterböhringen, Ob. Geislingen, hat nach Verkündung des wider ihn ergangenen Urtheils die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet, übrigens ohne daß er selbst, oder sein Verteidiger Nichtigkeitsgründe zu bezeichnen gemußt hätte. Es war ihm jedoch dessen ungeachtet zu seiner Vertretung vor dem Kassationshofe und zu Auffindung etwaiger Nichtigkeitsgründe ein Offizial-Anwalt zu bestellen, auch hatte nach A. 466 der Strafprozessordnung der Kassationshof aus den Akten sich ergebende Nichtigkeitsgründe zu berücksichtigen, auch wenn sie vom Beschwerdeführer nicht bezeichnet waren und zu diesem Zwecke das ganze Verfahren von Amtswegen zu prüfen. Am 23. v. M. wurde die Beschwerde von der Ferienkammer des R. Obertribunals als Kassationshof als unbegründet verworfen. Gaering ließ nun sofort ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund von angeblich neu aufgefundenen Beweismitteln für seine Unschuld einreichen, das durch Beschluß der Ferienkammer des Obertribunals vom heutigen Tage gleichfalls als unbegründet verworfen worden ist. (St.-N.)

Marktgröningen, 26. August. Gestern wurde der jährlich am Bartholomäusfeiertage stattfindende Schäferlauf abgehalten, zu dem sich zwar eine Menge Schaulustiger eingefunden hatte, aber es war der Zubrang doch kein so starker, wie in sonstigen Jahren, und man hörte allgemein das Urtheil, daß heuer die Stuttgarter, trotzdem daß die R. Eisenbahnverwaltung zwei Extrazüge zur Bewältigung gestellt hatte, nicht so zahlreich gekommen seien, wie sonst. Das Fest begann mit dem Festzug, der diesmal etwas großartiger arrangirt war, da an demselben auch weiß gekleidete Festdamen mit schwarz roth-weißer Schärpe, der Gesangverein und der Kriegerverein mit ihren schönen Fahnen Theil nahmen; vom Rathhaus ging's in die Kirche zum Festgottesdienst, von da durch die reichlich geschmückten Straßen der Stadt zum Festplatz, wo alsbald der Wettlauf der Schäfer und Schäferinnen begann, dem dann der Hahnenanzug folgte während inzwischen die Knaben mit Maskelatern das Publikum amüsirten. Das Kostüm der Schäfer und Schäferinnen war dieses Jahr wieder aufs Neue vervollständigt worden, auch erschien die eigene Schäfermusik in altdeutschem Kostüm, was freudig überraschte. Das ganze Fest nahm seinen ungestörten Verlauf, ohne daß ein Unfall zu beklagen gewesen wäre; nur gegen das Ende, während des Hahnenanzuges, murkte das Publikum, das sich Plätze auf den Tribünen erkaufte hatte, weil diesmal gestattet wurde, daß sich das frei bewegende Publikum in ganz engem Kreise um die Tanzenden drängte, wodurch die ferner Stehenden am Zuschauen gehindert waren; ein Umstand, der in künftigen Jahren wohl nicht wieder gebuldet werden wird, denn es ist nicht zu läugnen, das zahlende Publikum hat Anspruch auf die freie Uebersicht über den ganzen Festplatz. Nachmittags 3 Uhr war auf dem Festplatz die öffentliche Verloosung von 30 Stück Schafen und Hammeln, was wieder eine große Anzahl Zuschauer herbeilockte. Der übrige Theil der Festgäste erheiterte sich in der Stadt durch Tanz und den Besuch der zahlreich vorhandenen Schaubuden, Kasperlesstheater, Caroussells und Schießstätten. Abends entführten hiesige und auswärtige Gefährte, wohl sechzig an der Zahl, den größten Theil der Fremden der Eisenbahnstation Nperg zu. Möge das acht ländliche Fest im künftigen Jahre wieder besuchter sein; der vielversprechende Weinstock wird schon bis dorthin für einen „Guten“ sorgen!

Ellwangen, 22. August. Das R. Oberamt erläßt in der „Jagztzeitung“ nachfolgende Anzeige: Die Hopfenlese in Spalt. Bei der am 30. August d. J. in Spalt beginnenden Hopfenlese können mehrere Tausend Arbeiter Verdienst finden. Es wird dies auf Ersuchen des Stadtmagistrats Spalt mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß jede Person sich durch einen vorschristsmäßigen Paß legitimiren muß und daß insbesondere schulpflichtige Kinder mit Erlaubnißscheinen ihrer Lokalschulinspektionen versehen sein müssen.

Deutsches Reich.

— Ein trauriges Zeugniß für die sinkende Moralität in dem Stand unserer Krämer ist die Thatsache, daß die Polizei in der Provinz Brandenburg allein innerhalb des letzten Jahres 10,000 Stück falscher Maße und Gewichte konfisziert hat. (N. Z.)

Hamburg, 22. August. Gestern Abend signalisirte man Feuer in der Steinstraße. Die Feuerwehr, die jedoch kein Feuer

entdecken konnte, wurde auf unerklärliche Weise vom Pöbel insultirt. Es kam bald zu Kaufereien und großem Tumult. Mehrere tausend Menschen sammelten sich an, wodurch der Skandal zunahm. Polizei, Konstabler, Feuerwehr und Civilisten geriethen an einander, und sollen mehrere verwundet und zehn Civilisten verhaftet sein. Bis spät in die Nacht währte die Bewegung.

Glogau, 19. August. Man schreibt der „Schl. Pr.“: Die Untersuchung wegen des Todes der sechs Jüsilier e vom 58. Infanterie-Regiment wird mit größter Strenge geführt. Am Dienstag sind in Fraustadt die commandirenden Generale des 5. Armeekorps und der 9. Division, v. Kirchbach und v. Rauch, zusammengekommen und haben jene traurigen Vorfälle zum Gegenstand ihrer Besprechung gemacht. Mit der Führung der bereits seit einigen Tagen eingeleiteten Untersuchungsjist der Divisions-Auditeur Abel betraut. (Hinsichtlich dieser häufigen Todesfälle bei Gewaltmärschen ist, wie die „Niederschl. Anz.“ schreiben, festgestellt, daß sie außer durch Ueberanstrengung vorzugsweise dadurch herbeigeführt worden sind, daß den Truppen verboten war, während des Marsches Wasser zu trinken. Erst in den Kriegen hat man sich von der Schädlichkeit dieses Verbotes überzeugt, da sich herausstellte, daß Leute, denen es gestattet war, den durch Transpiration verloren gegangenen Wassergehalt des Körpers wieder zu ersetzen, in der größten Hitze leistungsfähig und frisch blieben, während sich nach starker Transpiration ohne Erneuerung des verloren gegangenen Wassergehaltes des Körpers sehr bald Entkräftigung ja in vielen Fällen selbst der Tod einstellte.)

Guben, 19. Aug. Heute standen in öffentlicher Verhandlung vor den Schranken des Polizeirichters die Männer, welche seit Jahren von hier aus in allen Zeitungen des In- und Auslandes ein Heilmittel gegen die Trunksucht angepriesen und durch Verkauf desselben sich beträchtlich bereichert und theilweise ein Vermögen auf Kosten der leichtgläubigen Menge erworben haben. Zuerst tauchte hierselbst vor Jahren der Drogist Bollmann auf; derselbe fand, nachdem man den riesigen Erfolg der Spekulation wahrnahm, nicht weniger als sechs oder noch mehr Nachfolger, welche trotz der nun vermehrten Konkurrenz noch ein gutes Geschäft machten. Das Heilmittel selber besteht nach dem Urtheile der Sachverständigen aus höchst unschädlichen Substanzen und wurde theils in Pulvern, theils in Form von Pillen versandt. Für jede der Sendungen, deren reeller Werth allerhöchstens 10 Sgr. betrug, wurde nach Ausweisen der Postbehörde ein, zwei, auch drei Thaler per Nachnahme erhoben. Betrachtet man nun, daß Einer der Angeklagten vom Januar d. J. bis jetzt allein 6000 Thaler für Annoncen ausgegeben und ein Anderer, wie behauptet wird, die Sendungen täglich per Waskorb zur Post transportiren ließ, so kann man sich schon einen Begriff davon machen, wie rentabel das Geschäft ist. Die Polizeianwaltschaft konnte nur die Anklage wegen unbesugten Verkaufs von Medicamenten, welcher nach dem Gesetze strafbar ist, erheben, und wurden die Angeklagten unter Ausschluß der Geldstrafen, welche, wie ausgeführt wurde, in diesem Falle keine Wirkung erzeugen würden, theils zu vier, drei, zwei und einer Woche Gefängniß verurtheilt.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 20. August. Der Kaiser hat an Se. Kaiserliche Hoheit den Obercommandirenden der Truppen der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch das folgende Reskript erlassen:

„Eure Kaiserliche Hoheit! Der in jeder Beziehung glänzende Zustand, in dem sich die Eurer Kaiserlichen Hoheit anvertrauten Truppen Mir bei den diesjährigen Lagerübungen und auf den Manövern präsentirten, hat Meine Erwartungen übertroffen. Trotz des verhältnißmäßig jungen Bestandes der Mannschaften fand Ich bei allen Besuchen des Lagers bei den Truppen stets musterhafte innere Ordnung, ausgezeichnete Ausbildung im Frontedienst, Fertigkeit in sicherem Schießen und überhaupt vollkommene und korrekte Kenntniß seiner Sache bei einem Jeden. Solche Resultate zu erzielen, war nur bei Ihrer Erfahrung in der Ausbildung und Organisation der Truppen, bei Ihrer unablässigen Fürsorge für dieselben und Ihrer unermüdblichen Thätigkeit möglich. Indem Ich die Bemühungen Eurer Kaiserlichen Hoheit zum Nutzen der unter Ihrem Obercommando stehenden Truppen vollkommen zu würdigen weiß und Ihnen Meine herzlichste Erkenntlichkeit dafür ausdrücke, halte Ich es gleichzeitig für eine angenehme Pflicht, Meinen aufrichtigen Dank dem Leiter der Lagerübungen der Truppen, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger, Chef des Gardekorps, und Mein Wohlwollen allen Ihren Mitarbeitern bei der Organisation und Ausbildung der Truppen auszusprechen. Den Mannschaften beauftrage Ich Eure Kaiserliche Hoheit Meinen Dank zu sagen. Ich verbleibe Ihnen unwandelbar wohlgenegen Ihr Sie aufrichtig liebender Alexander. Krasnojarsk, am 6. (18.) August 1875.“

Türkei.

— Wie die „Presse“ hört, wurden bereits die Konsuln der drei Kaiserstaaten beauftragt, mit den Insurgenten in der Herzegovina und Bosnien in Betreff der Pacifikation in Verbindung zu treten und ihnen die zu vereinbarenden Vorschläge nahe zu legen, welche die Beendigung des Kampfes und einen friedlichen Ausgleich herbeiführen sollten. Ueber das „Programm“ der Pacifikation wird eine Verständigung erst möglich sein, wenn die von den Insurgenten gewählten Vertrauensmänner gehört wurden und es möglich geworden, sich ein Urtheil über die Beschwerden zu bilden, deren Abhilfe sie verlangen. — Auf dem Schauplatze der Insurrektion selbst ist bisher noch keine Waffenruhe eingetreten. Die Türken verstärkten ihre Truppenzahl durch neue Zuzüge, welche über Kleinasien ins Innere gehen. — Leider sollen die Kämpfe in Bosnien durchweg den Charakter eines wechselseitigen Vertilgungskrieges an sich tragen. Dort respektiren die Türken, beinahe nur irreguläre Bazi-Bozuzs, die elementarsten Gesetze des Völkerrechts nicht. Aus Alt-Gradišca laufen der „Pos.-Corr.“ zufolge fortwährend Nachrichten ein, die von der Masse von Flüchtlingen zu erzählen wissen, die von Bosnien ihr Hab und Gut über die österreichische Grenze in Sicherheit bringen. Alle Saue-Ueberföhren sind mit Auswanderern überfüllt. Bis 24. haben sich über 3000 Menschen theilweise mit ihren Viehheerden und transportablen Hausgeräthe auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Bei aller Sympathie der österreichischen Grenzer für die stamm- und glaubensverwandten Flüchtlinge bemächtigen sich doch der Grenzbevölkerung Besorgnisse wegen der Schwierigkeiten, eine so große Anzahl von Flüchtlingen für längere Zeit zu erhalten.

Magusa, 25. August. Gestern hat ein heftiger Kampf bei Bojnica zwischen Gatscho und Nevesinje stattgefunden. Ueber den Ausgang liegen noch keine Meldungen vor.

— Aus Banjaluka, wo die Türken wenigstens noch am 18. in der Oberhand waren, schreibt man der „Presse“ unter diesem Datum: „Mit dem 16. Abends begann die Flucht der Christen aus Banjaluka. Schon Montag und Dienstag brachten die reichen serbischen Kaufleute ihre Familien und Werthsachen über die Anna in Sicherheit. Montag Abends floh auch der katholische Pfarrer mit seinem Kaplan (beide Franciskaner) in das nicht weit entfernte Franciskaner-Kloster, wo man Waffen und Munition haben soll, um sich gegen Volksaufläufe wenigstens im ersten Momente zu schützen. Als das die Barmherzigen Schwestern sahen, welche in der Stadt ein kleines Kloster und ein Kirchlein und eine vorzügliche Schule für Mädchen innehaben, ließen auch sie sich nicht halten, packten ihre Habseligkeiten zusammen und flüchteten sich nach dem eine Stunde von hier entfernten Kloster der Trappisten in Delsbasino Selo, wo man sie in einem Wirthschaftshofe mit Noth unterbrachte. Im Konak herrscht große Verwirrung. Die Christen stecken die Köpfe zusammen, verbarrikadiren heimlich ihre Häuser und verschaffen sich nach Möglichkeit Waffen. Man beobachtet sich gegenseitig etwa so wie feindliche Indianerstämme.“

Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

Die Gäste entzeten sich über den plötzlichen Schreck der schönen Braut; mehrere von ihnen hatten selbst am Fenster ein todtenblaßes Angesicht bemerkt, das aber schnell wieder verschwunden war. Ein leises Flüstern ging, als man sich vom ersten Schreck erholt hatte, durch den Saal, aber Herr Blant, der im höchsten Grade entrüstet war, machte dem Aberglauben und der Neugier seiner Gäste schnell ein Ende:

„Wenn mir einige von Ihnen, meine Herren, folgen wollen“ — rief er, seiner Wuth kaum mächtig — „so hoffe ich, dies Gespenst, das mich und mein Kind seit einiger Zeit unaufhörlich verfolgt, lebendig zu fangen und ihm ein für alle Male seinen Lohn für diese Nachtwanderungen zukommen zu lassen!“

Mit diesen Worten verließ er eiligst den Saal, eilte, von den Beherztesten seiner Gäste gefolgt, nach der Gesindestube und ergriff hier, da ihm nichts Anderes in die Hände kam, einen tüchtigen Besen.

„Johann! Friedrich! Christian!“ fuhr er die anwesende Dienerschaft an, „bewaffnet Euch, womit ihr nur immer könnt!“

So stand Herr Blant schnell zur Sache gerüstet an der Spitze eines kleinen Korps, das mit Stöcken und Prügeln aller Art versehen war; und führte es hinaus vor die Thür des Herrenhauses. Beinahe hätte er auch hier versprechenermaßen das Gespenst erwischt, denn dieses lag munderbarer Weise in dem kleinen Gärtchen vor dem Herrenhause auf der Erde.

Beim Herannahen des tapfern Aufgebots, aber, — was, beiläufig gesagt, aus Furcht ziemlich langsam geschah — raffte sich die schwarze Gestalt aus dem Schnee empor, sprang über den nächsten

Zaun und war den nunmehr vorrückenden Angreifern bei der Dunkelheit bald aus den Augen.

„Ihr Hasen!“ schrie der Anführer, mit zorniger Stimme eines Selben und — der Rückzug wurde angetreten.

Im Hause der Kommerzienrätthin Möhr war es in eben dem Maße stiller geworden, als es im Blant'schen Schlosse lebendiger wurde. Die Freude schien für immer aus der Mitte dieser sonst so glücklichen Familie gewichen zu sein. An demselben Abend, an dem, wie die ganze Stadt wußte, die Verlobung der schönen Amalie mit dem Hauptmann von Rothenberg gefeiert wurde, herrschte tiefer Kummer in dem Möhr'schen Hause; — Rudolph war wieder nirgend aufzufinden. Die geängstigte Mutter ahnte zwar, wo ihr unglücklicher Sohn sich befand, aber sie ließ von ihrer Wohnung, die beinahe zur Gewißheit geworden war, kein Wort von ihrer Umgebung verlauten.

So herrschte eine drückende peinliche Stille in der kleinen Familie; Mutter und Töchter sprachen fast gar nicht, aus Furcht, daß sie von nichts Anderem, als von Rudolph sprechen würden. —

Dieser war ebenfalls täglich stiller geworden. Seit er an jenem Abend seinen Nebenbuhler vom Sylvesterballe erkannt hatte, fühlte er, daß jener gesiegt habe, und daß für ihn keine Hoffnung mehr sei; aber seine heftige Leidenschaft hatte zu tiefe Wurzeln geschlagen, der Gram hatte ihn zu sehr gebeugt, als daß er Kraft genug gehabt hätte, zu entsagen; das Leben war ihm eine Qual, aber er schauderte, freiwillig aus demselben zu scheiden! seine einzige Hoffnung war, daß der geschwächte Körper nicht lange mehr in den inneren Stürmen Widerstand bieten und bald erliegen würde. Vergebens mahnte ihn das thränenschwere Auge der Mutter, vergebens die bittenden Blicke der Schwestern; vergebens suchte ihn sein Freund Franz zu trösten und zu zerstreuen; — Rudolph blieb theilnahmslos für alles Andere, als für seinen Gram. Er trieb es einen Tag, wie den andern, d. h. er war stumm und düster, und kam der Abend, so trat er seine Wanderung nach Wählenbruch an; kein Frost, kein Sturm und kein Regen konnte ihn zurückhalten.

Ein jeder Abend fand ihn an seinem gewöhnlichen Versteck. Als er aber längere Zeit Amalie nicht erblickt hatte, und alle Briefe, die er an sie geschrieben hatte, unbeantwortet blieben, entschloß er sich zu einem Wagniß, das ihm, wie wir wissen, beinahe sehr theuer zu stehen gekommen wäre.

Längs der Vorderfronte des Blant'schen Schlosses waren, der Länge und Breite nach, dünne Stäbe angebracht, an welchen sich im Sommer und Herbst Weinlaubgeminde emporrannte. Diese schwachen Stäbe mußten dem Unglücklichen als Leiter dienen; er bestieg die unsichern Sprossen, um bis zur Höhe der Fenster des mittlern Geschosses hinauf zu klettern. Ueberglücklich war er, wenn er einige Minuten in das Zimmer geblickt und sie gesehen hatte, sie, die allein sein ganzes Sein erfüllte und ohne welche das Leben ihm ein düsterer Traum war; überglücklich trat er sodann wieder seinen Heimgang an.

So kam es aber auch, daß er damals von Amalien bemerkt wurde, als er halb träumend durch das Fenster starrte, und sie sein blaßes abgehagertes Antlitz für das eines Gespenstes hielt; — so kam es, daß sie ihn am Tage ihrer Verlobung zum zweiten Male erblickte. Rudolph hörte ihren Schrei und sah sie ohnmächtig in die Arme der Mutter sinken; da ergriff ihn ein eifriger Schrecken. Seine Sinne schwanden; er verlor das Gleichgewicht und stürzte längs der Mauer auf die beschneite Erde hinab. Glücklicher oder vielleicht auch unglücklicher Weise hatte sein Gewand sich beim Fallen in die Stäbe und vertrockneten Aeste verwickelt, so daß er unbeschädigt und nur mit einer bloßen Betäubung davon kam. Ausdieser wurde er durch die Stimmen und das Gepolter des aus der Thür tretenden bewaffneten Blant'schen Aufgebots geweckt. Er hatte noch so viel Ueberlegung, einzusehen, welche Schmach ihn erwartete, wenn man seiner habhaft würde, und welches Leid er dadurch seiner Mutter und seinen Schwestern verursachen müßte. Er raffte sich schnell empor und setzte mit fast übermenschlicher Kraft über den nächsten Zaun. Die Feigheit der Blant'schen Dienerschaft und die Dunkelheit waren mit ihm im Bunde; und so gelangte er schweißtriefend, mit verworrenem Haar und beschmutzten und zer-rissenen Kleidern in Bernberg an.

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 25. Aug. (Viehmarkt.) Zum Verkauf standen heute ca. 4700 Stück Rindvieh. Der Handel ging lebhaft und war besonders Fettvieh sehr gesucht. Für rheinische Zuckerfabriken wurden halbfette Ochsen in größerer Anzahl gekauft. Nach Kühen, von welcher Viehgattung ca. 1000 Stück beigetrieben waren, war weniger Nachfrage. — Die zu Markt gebrachten ca. 550 Stück Schweine wurden zu etwas gedrückten Preisen verkauft.